

„Mut zur Veränderung, Mut zum Anpacken“ - Mit diesen Worten möchte ich heute hier im Festzelt meine Rede beginnen. Diese Worte meine ich persönlich und sehr ernst, denn ich erlebe eine Welt, eine Gesellschaft, die dauerhaft die Schuld bei anderen sucht und die sich vor allen Dingen wegduckt und ihr Heil teilweise in politischen Gruppierungen sucht, die ganz sicher nicht die Probleme unseres Landes, unserer Region lösen werden.

Ja, ich meine die Populisten, die sich unter dem Deckmantel einer aktuell noch zugelassenen Partei mit ihrem eindeutig verfassungsfeindlichen Gedankengut verschanzen können, da es dieser Partei nicht gelingt, sich klar von Mitgliedern zu distanzieren, die unsere Werte mit Füßen treten.

Das unterscheidet **mich**, unterscheidet meine Partei von dieser Partei. Wir stehen fest mit unseren Füßen auf dem Boden der Tatsachen und ich will als möglicher zukünftiger Landrat Veränderungen vorantreiben, mutig neue Ideen haben und den Landkreis weiterhin positiv nach vorne entwickeln. Und dies mit einem Konzept der Stärke und dem Denken in zwei Ökosystemen; und jeder unter den Zuhörern, der sich auskennt, weiß, dass Ökosysteme nicht nur Öko-Ökosysteme, sondern tatsächlich auch Wirtschaftsökosysteme sind, und wir beides im Landkreis brauchen und voranbringen werden.

## **Ja, ich habe hier eine klare Vorstellung, was es die nächsten sechs Jahre brauchen wird und wo man gemeinsam anpacken muss.**

Der Landkreis Tirschenreuth ist aktuell aus Sicht der Steuerkraft der zweitreichste Landkreis in Bayern und trotzdem bekommen wir mit Mühe und Not einen Haushalt zusammen und können nur gerade so unseren Pflichtaufgaben nachkommen. Hier muss angepackt werden und Begonnenes weiterentwickelt werden.

Wir müssen es schaffen, dass der Landkreis nicht nur auf dem Papier wirtschaftlich gut dasteht, sondern dass vor allen Dingen für alle Gemeinden im Landkreis genügend wirtschaftlicher Spielraum verbleibt, damit auch hier freiwillige Leistungen zum Wohle unserer Bürger funktionieren können. Denn was hilft ein Landkreis, in dem die sozialen und gesellschaftlichen Aspekte komplett hinten runter fallen?

Ich möchte einen Landkreis gestalten, der als oberstes Ziel hat, den Menschen die vermeintlichen Nachteile des ländlichen Raums so gut wie möglich auszugleichen und die Vorzüge, das Leben auf dem Lande mehr in den Vordergrund zu rücken und mit Begeisterung Landkreisbürger zu sein.

Um die vorhandenen Nachteile aufzuwiegen, dazu braucht es ein klares Bekenntnis zum:

- ÖPNV
- Im sozialen und kulturellen Bereich müssen entsprechend Angebote geschaffen werden.
- Dazu muss der Landkreis ein Standort für Gewerbe und Industrie bleiben und wir müssen unseren Mitbürger:innen mit attraktiven und gut bezahlten Jobangeboten ein auskömmliches Leben ermöglichen.

Das wiederum muss eben in diesem erwähnten Gleichklang von Ökosystemen passieren. Ich bin davon überzeugt, dass wir hier eine europaweit bedeutende Muster-Region werden können, wenn wir konsequent beide Ökosysteme forcieren und daraus auch die Schönheit des Landkreises und vor allen Dingen die noch intakten Öko-Ökosysteme konsequent bewahren und schützen und daraus auch ein touristisches Angebot entwickeln und daraus eine Wertschöpfung generieren.

Im gleichen Atemzug könne wir aber auch beweisen, dass auch Industrie ihren wichtigen Teil zum Erhalt dieser Ökosysteme beitragen kann. Aus dieser Überlegung heraus soll der Landkreis eine absolute Modellregion werden, die Strahlkraft auch in unsere osteuropäischen Nachbarländer haben kann.

## **Konsequent muss das Thema der erneuerbaren Energien im Landkreis vorangetrieben werden und mit unseren tschechischen Freunden und Nachbarn nach guten Lösungen gesucht werden.**

Wie man deren Bemühungen eines Wiederauflebens der Atomenergie entgegenwirken kann, wird eine wichtige Frage und Aufgabe der nächsten Jahre sein, die wir als direkte Nachbarn vor Ort mitgestalten müssen und nicht hoffen dürfen, dass Bund und Land hier etwas machen.

Und deshalb ist es wichtig, dass man sich auch entschieden gegen die Verlautbarungen unserer aktuellen Wirtschaftsministerin stellt. Wenn Sie, liebe Frau Bundesministerin Reiche, gerade verkünden, wie es mit PV weiter gehen soll, dann frage ich mich, was das soll? Viele haben sich auf den Weg gemacht und absolut korrekt und richtig in PV investiert und nun das große Rollback? Nur weil Ihnen in Berlin nichts anderes einfällt außer Sachen, die gut sind, rückabzuwickeln?

Die Impulse müssten doch in die genau andere Richtung gehen: Jedes Dach, ob privat oder öffentliche Hand, muss eine PV-Anlage haben und die Versäumnisse der Regierungszeit unter Kanzlerin Merkel müssten endlich behoben werden. Und wir müssen endlich leistungsfähige Netze und Speicherkapazitäten haben, um diesen günstigen und absolut umweltverträglichen Strom auch nutzen zu können. Aber nein, lieber wird ja rumgenörgelt, bevor man mit Hochdruck den Netzausbau vorantreibt.

Zum Glück haben wir jetzt den vorliegenden Regionalplan für Wind-Vorrangflächen. Diese Pläne sind gut und was hier entwickelt worden ist, sollte nun endlich konsequent vorangetrieben werden und **ich bekenne mich hier und jetzt ganz klar zum Ausbau der Windenergie auch im Landkreis Tirschenreuth.**

Damit werden wir günstigen Strom für alle Bürgerinnen und Bürger bekommen. Damit werden die Haushalte unserer Gemeinden spürbare Einnahmen generieren. Und ja, liebe Windkraftgegner, ich bin weder blind noch naiv. Ich weiß, dass man, um Windräder zu errichten, Zufahrtsschneisen braucht, und ich weiß, dass man zur ständigen Betreuung auch entsprechende dauerhafte Zufahrtswege braucht. Ich weiß aber auch, dass man pro Quadratmeter Standfläche mit keiner anderen Energie so viel Effizienz erreichen kann und ich

weiß auch mit Sicherheit, dass ich ganz sicher keinen Atommüll unter meinem Boden im Landkreis vergraben will.

Deshalb dürfen wir nicht weiterhin diesen Träumen nacheifern, irgendwie könnte es doch mit Atomkraft weitergehen. Moderne Windanlagen sind auch bei uns imstande, Energieleistungen von 5 Megawatt und darüber hinaus zu erzeugen und da ist diese Diskussion, die gerne geführt wird darüber, dass man ja keine Flächen der Nahrungsmittelproduktion für Energie entziehen darf, schlichtweg unseriös. Denn wenn man diese Diskussion führen will, dann muss man auch über die Effizienz von Maisanbau und die daraus maximal mögliche Energiegewinnung diskutieren. Unsere Landwirte im Landkreis können nämlich, wenn wir Windenergie haben, auf circa 80 Prozent ihrer jetzigen Fläche für Biomasse-Energie zukünftig wieder Futtermittel und Lebensmittel produzieren.

Es wird und muss aber auch Veränderungen im Landratsamt geben. Wir müssen das Landratsamt zu einer Servicestelle entwickeln und rauskommen aus einer Verwaltungsbehörde. Dafür muss die Arbeit der Mitarbeitenden im Landratsamt an moderne Gegebenheiten angepasst und Digitalisierung auch wirklich umgesetzt werden. Wir müssen es schaffen, dass wir mit einem modernen Büro-Sharing-Konzept und ausreichend Home-Office-Möglichkeiten ein attraktiver Arbeitgeber für motivierte Mitarbeiter sind und bleiben.

Das alles sind nun nur ein paar Schlaglichter, die ich kurz skizziert habe, aber ich möchte hier und heute in diesem Zelt auch in ein paar Themen noch konkreter einsteigen, da sie tagesaktuell sind und sie mir sehr auf den Nägeln brennen. Und ich möchte an dieser Stelle auch nochmal deutlich sagen, dass diese aktuelle Bundesregierung in den letzten 100 Tagen sehr vieles verschlafen hat und in keiner Weise so performt, wie sich das der Bürger gewünscht hat. Was ist in den 100 Tagen der vergangenen Bundesregierung maßgeblich gestaltet worden und das, da unser Land in einer der größten Krisen stand?

**Wo also, liebe Union, lieber Bundeskanzler Merz, sind nun Ihre Veränderungen? Liefern Sie endlich, was sie den Wählern versprochen haben.**

Nun zum Thema der Biodiversität. Gerade hier im Landkreis Tirschenreuth ist das etwas sehr Wichtiges. Unser Landkreis ist geprägt durch eine vielschichtige und vielfältige Kulturlandschaft, die die letzten Jahrhunderte durch Menschenhand entstanden ist. Ein gigantischer Reichtum an Naturschätzen. Diesen gilt es zu bewahren und zu behüten. Das bedeutet aber auch, dass man regulieren muss, wo natürliche Regulation nicht mehr stattfindet, und das wiederum bedeutet, dass wir ein konsequentes Vorgehen für Prädatoren brauchen.

Denn es kann nicht sein, dass die eine Art die andere schützenswerte Art ausrottet oder dass die Lebensgrundlage der Land- und Teichwirte zerstört wird. Hier kann es auch nicht sein, dass große Naturschutzverbände ihre Absprachen nicht halten und dass es sich ausschließlich um Worthülsen handelt, die an Runden Tischen besprochen worden sind. Als Landrat werde ich mich konsequent dafür einsetzen, dass es ein Gleichgewicht gibt zwischen denen, die diese Kulturlandschaft als Lebensgrundlage für sich nutzen und dem Ökosystem Natur.

Genauso wichtig ist aber auch, alles für den Klimaschutz zu unternehmen und nicht die Frage des entweder Klimaschutz oder Biodiversität zu stellen. Denn nur, wenn wir beides in die Hand nehmen und erfolgreich gestalten, werden wir für unsere Nachwelt erhalten können, was unsere Vorfahren geschaffen haben.

Als Fleischermeister weiß ich um die Belange des Handwerks, um die Belange des Mittelstands und wie wichtig diese Strukturen als resiliente und leistungsfähige Strukturen sind. Deshalb wird ein klarer Fokus unserer zukünftigen politischen Arbeit sein, die Rahmenbedingungen für die Handwerksbetriebe in der Region zu stärken und ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht weiterhin über Gebühr zu strapazieren.

Von den Rednern der anderen demokratischen Parteien an den letzten beiden Tage habe ich immer wieder hören müssen, dass das Bürgergeld verändert beziehungsweise abgeschafft werden soll. Das halte ich persönlich für schwierig.

Auch im Landkreis ist ein großer Teil dieses Geldes für Familien und Menschen, die ihr Leben lang hart gearbeitet haben und denen es eben nicht zum Leben reicht oder die unverschuldet in Not geraten sind. Es ist bei Weitem nicht so wie alle immer gerne erzählen, dass das Bürgergeld vor allen Dingen die bekommen, die nicht arbeiten wollen. Das Bürgergeld ist für alle da. Es ist das Geld für die Bürger, damit sie davon ihren Lebensunterhalt menschenwürdig gestalten können.

**Hören Sie auf diese populistische Propaganda weiter zu verbreiten und denken Sie auch an alle, die tatsächlich von diesem Geld leben müssen und zusätzlich in die Arbeit gehen.**

Nun, liebe Anwesende, komme ich zum Schluss meiner Rede und möchte alle auffordern sich einzusetzen für unsere Demokratie, für unsere Werte und das Miteinander im Landkreis, damit wir auch in Zukunft ein lebendiger und leistungsfähiger Landkreis bleiben.

Ich bin bereit, am 8. März Verantwortung zu übernehmen und möchte gerne den Landkreis positiv gestalten und werbe bereits heute um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme. Ich verspreche Ihnen, so wie man das von mir in verschiedensten Funktionen gewohnt ist, dass ich mich mit vollem Herzblut und Leidenschaft für die Interessen und Anliegen einsetze, und freue mich über Ihre Aufmerksamkeit und dass Sie meiner Rede zugehört haben.